

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Bachelor Hauptfach Geographie, Nebenfach Politikwissenschaften

Praktikumszeitraum: 02.04.2024 – 20.06.2024

Praktikumsort: Store Mosse Nationalpark, Schweden

Praktikumsinstitution: Store Mosse Nationalpark

1 Planung und Vorbereitung

Mein 12-wöchiges Pflichtpraktikum im Rahmen meines Geographiestudiums an der LMU habe ich im Store Mosse Nationalpark absolviert. Nachdem ich bereits zwei Semester Erasmusstudium an der Umeå Universität absolviert hatte, wusste ich, dass ich gerne auch praktische Erfahrungen in Schweden sammeln wollte, um zu sehen, ob ich meine akademische und berufliche Zukunft in Schweden gestalten möchte. Hierfür habe ich bereits frühzeitig nach Möglichkeiten für ein Praktikum im Bereich Umweltschutz/Umweltmanagement/ Nachhaltigkeit in Schweden recherchiert. Diese Recherche habe ich größtenteils über das Internet gemacht. Hierfür waren meine schwedisch Kenntnisse definitiv von Vorteil, aber einige Stellen – wie auch die Stelle im Store Mosse Nationalpark – setzen keine Sprachkenntnisse voraus. Allgemein rate ich zu einer frühzeitigen Recherche nach Praktikumsplätzen, da es teilweise Bewerbungsfristen von einigen Monaten vor Beginn des Praktikumszeitraums gibt.

Bewerbungsschluss für die Stelle im Store Mosse Nationalpark war der 31.12.2023. Es genügte das Anschreiben inklusive Lebenslaufs und Dokumente per Email einzusenden. Ende Januar 2024 bekam ich dann per E-Mail die Zusage für mein Praktikum ab Anfang April. Insgesamt verlief der gesamte Bewerbungsprozess sehr unkompliziert. Fragen wurden per E-Mail stets schnell beantwortet und es gab keinerlei Probleme bei der Organisation des Praktikums.

Um die Unterkunft musste ich mich nicht selber kümmern. Im Nationalpark gibt es ein Mitarbeiter:innen-Haus, in dem Praktikant:innen und Wissenschaftler:innen kostenlos

untergebracht werden. Das Haus ist zwar schon etwas älter, aber trotzdem sehr komfortabel und ich habe mich stets wohlgefühlt.

Wie bereits erwähnt ist das Beherrschen der Schwedischen Sprache kein Muss, aber wie ich finde, definitiv ein großer Vorteil. Die interne Kommunikation sowie Meetings laufen auf Schwedisch ab. Auch konnte ich so mehr Aufgaben übernehmen, wie beispielsweise die Beratung von schwedischen Tourist:innen sowie das Erstellen von schwedischen Informationstexten.

2 Praktikumsablauf

Meine Arbeitstage gingen von 8-16 Uhr. Morgens fand zuerst ein unkonventionelles Teammeeting mit meinen fünf Kolleg:innen statt, bei dem sowohl die einzelnen Aufgaben des Tages besprochen wurden, als auch soziale Gespräche geführt wurden. Immer Montags wurde ein Wochenplan erstellt, in dem grob die Aufgaben der einzelnen Mitarbeiter:innen für die anstehende Woche festgehalten wurden. Die Aufgaben waren jeden Tag unterschiedlich und bestanden aus einer Mischung aus Computerarbeit, Aufgaben im Besucherzentrum und Aufgaben im Nationalpark. Zu meinen Hauptaufgaben während meines Praktikums zählte die Erstellung von neuen Informationstexten zur Dauerausstellung im Besucherzentrum „Naturum“. Auch habe ich Führungen durch die Ausstellung und den Nationalpark für Tourist:innen und Schulklassen geplant und durchgeführt. Nach kurzer Zeit habe ich das Naturum auch einige Tage in der Woche vorwiegend alleine geleitet. Zu den Aufgaben im Nationalpark zählte die Entnahme von Boden- und Wasserproben, das Abstecken von Biodiversitätsflächen, sowie die Neukonzeption des Hauptparkplatzes. Auch wurden die Wanderwege gewartet und in Stand gesetzt. Bei der Planung von Sonderveranstaltungen wie beispielsweise der Besuch von Kronprinzessin Victoria von Schweden und des Nationalparktages habe ich auch mitgeholfen.

Es gab jeden Tag etwas zu tun, oft kamen auch spontan im Laufe des Tages neue Aufgaben dazu, je nachdem, was im Nationalpark gerade so passiert ist. Die Auslastung war gut. Es gab zwar vereinzelt Tage mit etwas Leerlauf, aber stressig wurde es dafür nur kurz vor den Sonderveranstaltungen. Insgesamt herrschte ein sehr gutes und gesundes Arbeitsklima, es wurde auf meine persönlichen Wünsche eingegangen und ich habe mich von Anfang an als Teil des Teams gefühlt.

3 Soziale Kontakte

Die sozialen Kontakte während meines Praktikums waren definitiv eingeschränkt. Da die Unterkunft wie oben beschrieben innerhalb des Nationalparks lag, war man 6 km vom nächsten Supermarkt entfernt und zum nächstgrößeren Ort mit ca. 20 000 Einwohnern waren es 20 Minuten Autofahrt. In dem Zeitraum, in dem ich mein Praktikum absolviert habe, hat noch ein anderer Praktikant von einer anderen deutschen Universität sein Pflichtpraktikum im Store Mosse gemacht. Wir haben viel zusammengearbeitet und uns auch privat gut verstanden. Nach circa der Hälfte der Praktikumszeit zogen dann noch Wissenschaftler:innen von einer niederländischen Universität im Wohnhaus ein, wodurch ich mehr soziale Kontakte hatte. Man sollte sich der Abgeschlossenheit im Voraus bewusst sein und man sollte auch gut Zeit alleine verbringen können. Tagsüber war ich viel mit meinen Kolleg:innen zusammen und durch den Kontakt mit den Tourist:innen habe ich das Leben im Nationalpark nicht als einsam empfunden.

4 Alltag und Freizeit

Montags bis Freitag habe ich bis 15/16 Uhr gearbeitet. Danach bin ich meistens erstmal nach Hause gegangen und habe mich ein wenig entspannt. An den meisten Tagen bin ich Nachmittags/Abends noch Wandern gegangen oder habe auf einem Aussichtsturm im Nationalpark Elche beobachtet. Ein- bis zweimal die Woche bin ich zum Einkaufen nach Värnamo, dem nächstgrößeren Ort gefahren. An den Wochenenden habe ich meistens Tagesausflüge in umliegende Naturreservate gemacht. Auch die umliegenden Städte wie Jönköping, Göteborg und Växjö habe ich mir angeschaut. Die verlängerten Wochenenden durch Feiertage während meines Praktikums habe ich für längere Fahrten zu anderen Nationalparks und nach Stockholm genutzt. Allgemein sind die meisten Aktivitäten in der Region Outdooraktivitäten wie Wandern, Radfahren oder Kanufahren. Bei schlechtem Wetter sind die Möglichkeiten stark eingeschränkt. Für meine Hobbys Wandern und Fotografie war die Region jedoch sehr gut geeignet. Auch wenn ein eigenes Auto kein Muss ist, und man auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis zum Wohnhaus im Nationalpark kommt, erweitert ein Auto auf jeden Fall die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

5 Kosten und Finanzierung

Das Praktikum war unentgeltlich, aber die Unterkunft wurde von meiner Praktikumsstelle kostenlos zur Verfügung gestellt. Meine Ausgaben beschränkten sich somit auf Lebensmittel und Tankkosten für private Fahrten. Allgemein sind Lebensmittel in Schweden teurer, aber durch den aktuell guten Wechselkurs hielt sich die Diskrepanz zwischen den Preisen in den deutschen Supermärkten und den schwedischen im Rahmen. Mit der Erasmusförderung war ich in der Lage alle meine Ausgaben zu decken. Durch Einkäufe im Discounter und das Achten auf Angebote kann man auch in Schweden einiges an Geld sparen.

6 Praktikum und Studium

Während meines Praktikums konnte ich erlernte Inhalte aus diversen Fachrichtungen der Geographie anwenden. Sowohl theoretisches Wissen aus Vorlesungsmodulen als auch praktisches Wissen aus Übungen und Exkursionen haben mir bei der Ausfüllung der verschiedenen Arbeiten im Besucherzentrum und im Nationalpark geholfen. Ich fand es sehr spannend einen Einblick in die Verwaltung- und Managementabläufe eines schwedischen Nationalparks zu bekommen. Ich kann mir nun durchaus vorstellen auch in Zukunft in diesem Bereich zu arbeiten. Ich habe festgestellt, dass dieser Themenbereich mich wirklich interessiert, und ich bei den Aufgaben viel Spaß hatte. Den Bereich „Umweltbildung“ hatte ich vor dem Praktikum nicht als spätere Arbeitsaufgabe in Betracht gezogen, aber die Arbeit im Besucherzentrum hat dies verändert. Dadurch, dass ich in meiner Zeit im Store Mosse Nationalpark meine Sprachkenntnisse weiter verbessern konnte, kann ich mir vorstellen, meine berufliche Karriere in Schweden zu bestreiten.

7 Fazit

Da ich bereits vorher eine längere Zeit in Schweden gelebt habe, waren mir Land und Leute nicht fremd, und ich kannte bereits einige Angewohnheiten und Abläufe. Von dem Praktikum habe ich mir erwartet, dass ich lerne, wie das Nationalparkmanagement abläuft, welche Aufgaben anfallen, und wie in so einem Team zusammengearbeitet wird. Diese Erwartungen wurden auf jeden Fall erfüllt. Wirkliche Herausforderungen gab es nicht. Teilweise war die Arbeit physisch anstrengend und ich musste mich bei schwedischen Texten und Gesprächen sehr konzentrieren, um Fehler zu vermeiden. Aber mir wurde immer das Gefühl gegeben, dass ich Probleme bzw. Herausforderungen immer offen ansprechen kann und ich habe mich immer sehr gut von meinen Kolleg:innen unterstützt gefühlt. Da ich mein ganzes Leben in mehr oder weniger großen Städten gelebt habe, war das Leben mitten

in der Natur definitiv ein prägendes Erlebnis. Die direkte Nähe zu Flora und Fauna hat mir sehr gut gefallen. Insgesamt kann ich ein Praktikum im Store Mosse Nationalpark weiterempfehlen. Für mich persönlich haben sich sowohl meine schwedisch Kenntnisse, als auch mein eigenes Auto als hilfreich herausgestellt. Wenn man gerne Zeit in der Natur verbringt, spontan ist, und man kein Problem mit der Abgeschlossenheit hat, ist das Praktikum auf jeden Fall geeignet.